

# Briefkasten-Bote

## Heimatzeitung im Kreise Niederbarnim

Amtsblatt für die Gemeinden Birkenwerder, Borgsdorf, Lehnitz, Bergfelde, Schönfließ und die Amtsbezirke Birkenwerder und Bergfelde.  
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatl. 1.70 RM. einjährl. 17.00 RM. Postbezug mtl. 1.50 RM. u. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. Postkass. Berlin 86413



Vereinigt mit hohen Neundorfer Zeitung, Bergfelder Zeitung und Lehnitzer Zeitung. Druck und Verlag in Birkenwerder bei Berlin.  
Anzeigenpreis: zwölfsgepaltene Millimeterzeile 3 Pf., dreigeft. Textmillimeterzeile 25 Pf. Nachsch. nach Preisl. Ruf: Birkenw. 2005. Geschäftsstelle Birkenwerder, Alte Bahnhofstraße Nr. 5.

Nummer 246

Sonntag, den 21. Oktober 1939

38. Jahrgang

# Churchills Verbrechen erwiesen!

## Britische Zerstörer versenken die „Athenia“

DNB Berlin, 20. Oktober.

Das furchtbare Verbrechen, dessen Winston Churchill vor aller Welt angeklagt ist, hat seine unwiderlegbare Bestätigung gefunden. Das verbrecherische Attentat, das gegen den englischen Dampfer „Athenia“ ohne Rücksicht auf das Leben von fast 1500 Menschen verübt wurde, um mit der Lüge von einem deutschen U-Boot-Angriff Amerika in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen, ist vor aller Welt enthüllt. Durch eine amtliche Untersuchung in den Vereinigten Staaten wurde das ungeheuerliche Verbrechen erwiesen.

Es wurde durch eidliche Aussagen eines Bürgers der Vereinigten Staaten, der als Opfer der Katastrophe selbst einwandfreier Zeuge war, ermöglicht aufgedeckt. Danach haben am Morgen nach der Katastrophe drei britische Zerstörer, um die Spuren von Churchills Verbrechen zu beseitigen, die noch nicht gesunkene „Athenia“ bombardiert und versenkt.

## Die amtliche Untersuchung

Über das Ergebnis der amtlichen Untersuchung liegt nach den Darstellungen der amerikanischen Presse folgender Bericht aus New York vor:

Erst in den letzten Tagen kehrten die amerikanischen Staatsbürger unter den geretteten Passagieren der „Athenia“ in ihre Heimat zurück. Wodanlang waren sie in englischen Häfen zurückgehalten worden. Ihre Aussagen wurden unterdrückt. Jetzt kommen sie zu Wort. Ihre Befundungen werfen das ganze Vorgehen über den Horden, das aus den in England vorgenommenen Verhören angeblicher „Athenia“-Passagiere durch Beauftragte des verbrecherischen Churchills angesetzt wurde.

Der USA-Bürger Gustav Anderson aus Illinois, Leiter eines Reisebüros, der an Bord der „Athenia“ war, berichtete, als er endlich nach Hause zurückkehren durfte, drei Mitgliedern des amerikanischen Repräsentantenhauses von seinen Erlebnissen und Beobachtungen. Diese drei amerikanischen Abgeordneten, die Kongress-Mitglieder Francis Case aus Idaho, Overton Brooks aus Louisiana und Walter Pierce aus Oregon, wo Anderson geboren ist, haben in Erkenntnis der ungeheuren Tragweite der Aussagen Andersons dessen schriftlich niedergelegte und eidlich erhärtete Befundung dem amerikanischen Staatsdepartement übergeben. Das Staatsdepartement hat daraufhin die Untersuchung von sich aus amtlich aufgenommen und fortgesetzt.

Zunächst wurde die Frage der Glaubwürdigkeit Gustav Andersons peinlich genau geprüft. Die „Times-Herald“ mittelt, erhielt das Staatsdepartement ganz ausgezeichnete Berichte über die Persönlichkeit und Zuverlässigkeit Andersons. Das Staatsdepartement wird deshalb ein Wichtiges über das Ergebnis seiner Untersuchungen veröffentlichen.

## Die Aussage Anderons

Nach den bisher erfolgten Veröffentlichungen amerikanischer Zeitungen und Nachrichtenbüros ergeben die Aussagen Andersons folgendes Bild:

Gustav Anderson fuhr als Inhaber eines Reisebüros öfter nach Europa, darunter mehrmals mit der „Athenia“. Er konnte deshalb den Kapitän, die Offiziere und die Besatzung der „Athenia“ schon sehr langem. Er erklärte, daß der Dampfer „Athenia“ bereits im Herbst vorigen Jahres entsprechende Einrichtungen erhielt, die seinen jederzeitigen Einsatz als Hilfschiff der britischen Kriegsmarine im Weltkrieg ermöglichen. Die Vorrichtungen hierfür wurden unmittelbar nach der Münchener Konferenz und nach der von Chamberlain abgegebenen Friedensversicherung getroffen.

Daraus geht hervor, daß dieses Schiff schon damals im Dienste der britischen Admiralität stand, so daß von dieser Seite aus jede Maßnahme auf dem Dampfer getroffen werden konnte, ohne daß zerräubernde und gedenkenfalls auch peinliche Verhandlungen mit der Reederei notwendig gewesen wären.

## Geldgüter und Munition geladen!

Gustav Anderson behauptete weiter, daß nach Aussagen des Ersten Offiziers der „Athenia“, Cayland, die „Athenia“ Geldgüter und Munition geladen hatte. Es sollten für die Küstenverteidigung in Halifax und Quebec Verwendung finden.

Auch diese Aussage bestätigt die Tatsache, daß sie

britische Admiralität frei über diesen Dampfer verfügen konnte, denn sie benutzte ihn zum Waffentransport.

Auf Befragen der drei amerikanischen Abgeordneten gab Gustav Anderson zu Protokoll, daß an Bord der „Athenia“ alle Vorrichtungen zum Einbau verwendungsreicher Geschütze getroffen waren. Diese Bestückung sollte nach Aussage des Ersten Offiziers in Montreal nach Böden der Ladung erfolgen.

Auch dies ist ein Beweis dafür, daß die britische Admiralität ihre Hand auf das Schiff gelegt hatte.

## Vorsicht, Sprengstoffe!

Nach den von der „Washington Times“ weitergegebenen Aussagen Gustav Andersons muß an Bord der „Athenia“ gleich nach ihrer Ausreise eine unheimliche Stimmung geherrscht haben. Die Passagiere der „Athenia“ wurden vor dem Ansjünden von Streichhölzern und Zigaretten gewarnt (!). Als ein Passagier eine Zigarre anzündete, wurde eine Warnung angeschlagen, in der den Fahrgästen Verhaltensregeln gegeben wurden. Anderson behauptete, daß der Kapitän und die anderen Offiziere der „Athenia“ eine starke innere Erregung zur Schau trugen.

Diese Aussagen des amerikanischen Staatsbürgers lassen keinen anderen Schluß zu, als die Feststellung, daß die britische Admiralität, die den Dampfer „Athenia“ seit einem Jahr für ihre Zwecke vorbereitet hatte, Sprengstoffe an Bord mitführen ließ, die nicht vorzeitig, sondern erst im richtigen Augenblick zur Entzündung kommen sollten.

## Den Augenblick der Katastrophe

Schilder Anderson in seiner eideschwurlichen Aussage folgendermaßen: „Ich sah im Speiseaal der Touristenklasse und hatte mir gerade den Nachtisch bestellt, als sich an der Backbordseite, anscheinend im Maschinenraum, mehrere schreckliche Explosionen ereigneten.“

Ich tauchte zu meiner Kabine und benutzte gelegentlich Streichhölzer, um durch dicke Rauchwolken meinen Weg zu finden. In meiner Kabine legte ich den Rettungsring an und

# Explosion im Innern der „Athenia“

Andersons Darstellung weist auf eine Explosion im Innern des Schiffes, wahrscheinlich auf der Backbordseite des Maschinenraums hin. Die Explosion eines Torpedos hätte außerordentlich auffallen müssen. Außerdem hätte ein mittschiffs treffender Torpedo das Schiff in kürzester Zeit zum Sinken gebracht. Insbesondere ein deutscher Torpedo hätte nach den Erfahrungen, die die Engländer bei der Abstimmung des „Royal Oak“ im Hafen von Scapa Flow sammeln konnten, diesen ungefähren Handelsdampfer nicht vierzehn Stunden schwimmfähig gelassen, so daß ihn britische Zerstörer erst mit Granaten versenken mußten.

Diese Vernichtung des von Besatzung und Passagieren verlassen, durchaus schwimmfähigen Dampfers „Athenia“ durch drei britische Zerstörer ist der Versuch der Verbrecher, auch die letzten Spuren ihrer verurteilten Tat zu beseitigen. Churchill schickte Hunderte nichtsaugende Menschen zur Verwickelung seiner kriegsgeheerlichen Ziele in den Tod.

Die Behauptung, man habe das treibende Schiff aus Gründen der Sicherheit der Schifffahrt beseitigen müssen, ist eine durchsichtige Lüge. Wenn der Erste Lord der britischen Admiralität wirklich an eine deutsche Torpedierung der „Athenia“ geglaubt oder sie auch nur für möglich gehalten hätte, dann hätte er sicherlich den strengsten Befehl gegeben, das havarierte Schiff einzuschleppen, um bei einer gründlichen Untersuchung Material für seine Behauptung zu finden. Für diese Zweck hätte er zweifellos die drei verdächtigen Verbrechen in der Nähe der „Athenia“ befindlichen Zerstörer, und falls notwendig, sicherlich noch weitere britische Kriegsschiffe zur Verfügung gestellt.

Aber das von ihm angeführte Verbrechen verlangte die sofortige Vernichtung aller Spuren seiner Tat. Erst wenn die „Athenia“ gänzlich verschwunden war, durfte er hoffen, seine Lüge mit der Welt teilen zu können.

Aus diesem Grunde ist in der Fülle der englischen Zeugnisaussagen, die Winston Churchill veröffentlichte, und die scheinbar jede Einzelheit des Vorgangs bis zum Auftauchen von jungen Wal fischen klären, auch nicht mit einem einzigen Wort die Rede gewesen von der „aus schiffahrtsrechtlichen Gründen“ erfolgten Vernichtung der havarierten „Athenia“ durch das Feuer britischer Zerstörer.

## Höllmaschine an Bord

Die Aussagen Gustav Andersons offenbaren das ungeheuerliche Ausmaß des Verbrechens, das ein antienter britischer Minister beging. Es hat dem Ersten Lord der britischen Admiralität nichts genügt, daß er zunächst gestellte Zeugnisaussagen veröffentlichte und die Behauptungen neutraler Passagiere unterdrückte. Es hat ihm nichts genügt, daß er

ging auf Tod, wo ich eine Szene des Schreckens und der Verwirrung sah, als die Passagiere in die Rettungsboote verstrachtet wurden.“

Anderson befand sich dann ausdrücklich im Gegensatz zu den von Churchill gestellten „Zeugen“, daß er zu seiner Zeit das Periscope eines U-Bootes gesehen oder gar Geschützfeuer von einem U-Boot bemerkt habe.

Und nun kommt das Ungeheuerliche, was bisher verschwiegen wurde: Gustav Anderson erklärte auf seinen Eid, daß die „Athenia“ noch nicht gesunken war, als er am nächsten Tag sieben Uhr morgens mit 49 anderen Geretteten von einem zu Hilfe gestellten Schiff aufgenommen wurde. In diesem Augenblick bombardierten, so behauptet, Anderson, drei britische Zerstörer die „Athenia“, um sie zu versenken.

Den Anlassen des Rettungsboots, die diesen Vorgang beobachteten, wurde erklärt, das sei geschehen, weil das schwimmende Wrack sonst eine Gefahr für die Schifffahrt gewesen wäre.

## Churchill der verbrecherische Urheber

Diese Aussage Andersons ist der letzte Schlußstein des Beweises für die ungeheuerliche Tatsache, daß Winston Churchill, der Erste Lord der britischen Admiralität, der die Lüge von einem deutschen U-Boots-Angriff auf die „Athenia“ herausgab, der verbrecherische Urheber der Explosion ist, die an Bord stattfand.

Gustav Anderson bezeugt, daß die „Athenia“ nach erfolgter Explosion sich noch 14 Stunden lang über Wasser hielt. Sie wäre auch dann noch nicht gesunken, wenn nicht britische Zerstörer mit Granatfeuer den Zeugen der Schandtat Churchills zum Verschwinden gebracht hätten.

Die Spuren seiner Tat schlemmte zur Beseitigung beruhte. Der amerikanische Staatsbürger Gustav Anderson und die 49 weiteren Insassen seines Rettungsbootes waren Augenzeugen der Salven, die britische Kriegsschiffe auf die „Athenia“ abgaben, um das Schiff, das durch Churchills Höllemaschine nur schwer beschädigt worden war, auf den Grund des Meeres zu schicken.

Wie die „Washington Times“ mittelt, hat sich das Staatsdepartement der USA darüber beklagt, daß es bei seiner Untersuchung nur wenig Unterstützung durch die britische Regierung gefunden habe und finde. Die „Zurückhaltung“ der englischen Behörden bei der Mitarbeit an der amerikanischen Untersuchung ist nicht verwunderlich, sondern wohl verständlich. Nicht umsonst hat England die in seine Hand gefallenen amerikanischen Staatsbürger unter den Geretteten wochenlang in englischen Häfen zurückgehalten. Nicht umsonst hat man lange vor der Erklärung des Kriegszustandes durch England an Deutschland deutsche Passagiere von dem Dampfer „Athenia“ unter dem Vorwand einer Fahrplanänderung ferngehalten, die gar nicht stattfand.

## Auf Befehl Churchills versenkt

Herr Churchill wollte alle Voraussetzungen schaffen für die Verbreitung seiner eigenen verbrecherischen Lügen und der bestellten und von seinen Helfershelfern besorgten gänzlich falschen und verwirrten Aussagen über die angebliche Schreckensszenen des deutschen U-Bootes, das noch dazu mit Schrapnell geschossen hätte.

Deutschland hat dem Verbrecher Churchill am ersten Tage die Wahrheit entgegen gestellt. Und seither hat die Welt sich immer mehr davon überzeugen müssen, daß Churchills Behauptungen und die Angaben seiner sogenannten Zeugen erlogen waren.

Jetzt kommt aus Amerika der bis ins einzelne geführte endgültige Beweis für die Richtigkeit der vom Deutschland von Anfang an getroffenen Feststellung:

Der englische Dampfer „Athenia“ wurde auf Befehl Churchills, des Ersten Seelords der britischen Admiralität, versenkt. Er selbst hat dieses Verbrechen ausgeheckt und plannmäßig zur Ausführung gebracht. Die furchtbare Untat, die jemals von Menschenhirnen erdacht wurde! Kann das britische Volk diesen Verbrechen noch länger im Namen Englands deden?



Der Birkenwerder Ballspiel-Club, fährt am morgigen Sonntag mit der ersten Elf nach Berlin um im Rahmen der „Danzig-Pokal-Spiele“ in der Osloer Straße, im Norden Berlins, gegen die erste Mannschaft des FC Wedding anzutreten. Das Spiel bedeutet für die grünweißen Farben des BVC einen schweren und harten Kampf, so daß alles aufgegeben werden muß, um ihn siegreich zu bestehen. Die Mannschaft spielt in der Aufstellung: Bondorfer, Culinski, Klau, Wille, Bieg, Krüger, Lange, Frant, Jadius, Hoffmann und Mees. — Im Vorspiel sehen sich die beiderseitigen 2. Mannschaften gegenüber. — In Birkenwerder (Machausplatz), steigt lebhaft ein Jugendspiel (12.45 Uhr) gegen eine Jugendvertretung des F.C. Hindenburg.

Die Kammer-Sichtspiele Birkenwerder, bringen in dieser Woche in den Film: „Die goldene Maske“, eine Filmfassung aus dem Münchener Künstlerleben, dem eine schicksalhafte Begegnung im Münchener Faschingsstrudel zugrunde liegt. Zwei junge Menschen: der berühmte Maler Alexander und die unglücklich verheiratete Maria Vertreen finden sich auf einem Faschingsball. Bezaubert von der Schönheit der geliebten Frau, malt Alexander ein Abbild von ihr mit der goldenen Maske, die sie auf dem Faschingsball trug. Der Zufall will es, daß Vertreen ein Jugendfreund des Malers ist und von dessen eifersüchtigen Modell von dem Bild erfährt. In rasender Eile sucht er zu Alexander und will mit einem Messer das Bild zerstören. Im Handgemenge verfehlt er Alexander und jagt verflucht über seine Tat im Auto davon. Er verunglückt tödlich, und der Weg der beiden Liebenden in ein reines Glück ist frei. — In den Hauptrollen sehen wir: Albert Matzerhof, Hilde Weisner, Fritz Kampers, Rita Benhoff, Rudi Godden, Karl Schönboß, Werner Schott und viele andere bekannte Filmdarsteller. — Im Beiprogramm weitere Bilderberichte vom Feldzug in Polen, ein guter Kulturfilm „Eine wunderbare Welt“ und ein humoristischer Beifilm „Der Hauspfeffer“.

## Borgsdorf

Der schwarze Mann kommt! Die Reinigung der Schornsteine in unseren Gemeindebezirk erfolgt ab Montag, dem 23. Oktober und dauert bis zum 4. November 1939. Die Hausfrauen Borgsdorfs werden auf diesen wichtigen Termin aufmerksam gemacht um vor unliebsamen Vororkommnissen verschont zu bleiben.

Sanitätsdienst der DMS-Gruppe Borgsdorf. Zur ersten Hilfeleistung bei Krankheits- und Unglücksfällen halten sich am morgigen Sonntag von der DMS-Gruppe Borgsdorf im Dienste des Deutschen Roten Kreuzes bereit: Helfer Wodt, Borgsdorf, Hermsdorfer Weg 2 und Helferin Frau Senß, Borgsdorf, hinter den Eichen 6.

Wegen Gefährdung des öffentlichen Verkehrs, wurde gestern abend der Bauarbeiter K. J. aus Leegebuch bei Dramenburg an der Kreuzung der Borgsdorfer Chaussee in stark angetrunkenem Zustande von der Polizei festgenommen und in polizeilichen Gewahrsam genommen. Er führte in diesem Zustande noch ein unbeladenes Fahrrad mit, das ebenfalls von der Polizei sichergestellt wurde. Nachdem er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, wurde er am heutigen Vormittag wieder auf freien Fuß gesetzt.

## Amtsbezirk Hohen Neuendorf

Ihren 80. Geburtstag, feiert heute Frau Ulrike Lange, geb. Wille, Hohen Neuendorf, Berliner Straße 23. Das Geburtstagsfest, das sich noch in bester Gesundheit erfreut und bereits 20 Jahre seinen Wohnsitz in unserem schönen Hohen Neuendorf hat, erfreut sich überall größter Beliebtheit, so daß die Gratulantenflut am heutigen Ehrenfest sicherlich recht groß sein wird, um ihre Glückwünsche darzubringen. Auch wir gratulieren dem Geburtstagskind.

Jungmädchen sammeln Altmaterial. Heute Sonnabend sammeln unsere Jungmädchen in Hohen Neuendorf Alt-

material. Die Hausfrauen werden gebeten, diese Aktion zuunterstützen, und Zinnbüchsen, Flaschenstopfen und Silberpapier bereitzustellen. Es kann jedoch heute nur ein Teil der Hohen Neuendorfer Straßen erfasst werden, die restlichen Straßen werden in der nächsten Woche besucht werden.

Die Lichtspiele Hohen Neuendorf haben mit den Hans-Mühmann-Film „Paradies der Junggeheilen“, wieder einen recht heiteren humorvollen Film zur Stelle. Von Anfang bis zum Ende kommen die Kinobesucher, bei den tollen Einfällen des Komikers Hans Mühmann, aus dem Lachen nicht heraus. Eine Lausjabe folgt der anderen und froh und heiter verlassen die Kinobesucher das Kino, im Bewußtsein, wirklich einige vergnügte Stunden verlebt zu haben. In der Rollenverteilung sehen wir neben Heinz Mühmann, Trude Marlen, Hilde Schneider, Hans Brausewetter und Josef Sieber. Ein recht unterhaltsames Beiprogramm mit neuen Bilderberichten vom Feldzug in Polen umrahmt den Hauptfilm.

## Amtsbezirk Bergfelde

Sanitätsdienst der DMS-Gruppe Bergfelde am Sonntag. Zu ersten Hilfeleistungen bei Krankheits- und Unglücksfällen halten sich am Sonntag, dem 22. Oktober, von der DMS-Gruppe Bergfelde im Dienste des Roten Kreuzes bereit: Kam. Malinvald, Herthastraße 9, Fernruf 2565, Kam. Franke, Birkenwerder Straße, Fernruf 2087 (Wach); den Helferdienst versieht Frau Drabandt, Lehngasse.

30 Jahre aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Bergfelde (Feuerlöschpolizei). In diesen Tagen kann der Mitbürger Otto Gildemeister, Dorfstraße 5 wohnhaft, auf eine 30jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Bergfelde (Feuerlöschpolizei) zurückblicken. Oberfeuerwehmann Otto Gildemeister ist mit der Wehr unseres Ortes auf das engste verbunden, zählt er doch nun zu den ältesten aktiven Mitgliedern in ihren Reihen. Wie sein Vater, der unlängst zur letzten Ruhe beiseitegetragen wurde, führt Julius Gildemeister sich bleibende Verdienste um den Aufbau und Bestand unserer Wehr erworben hat, hat sich auch Otto Gildemeister in den 30 Jahren seines Wirkens in der Ortswehr besondere Anerkennung erworben. Sein aktiver Einsatz ist auch heute trotz fortgeschrittenen Alters nicht erlahmt, und er gehört zu den Männern, die immer auf dem Posten sind, wenn es gilt, Leben und Gut des Nächsten vor Gefahr zu schützen. Daher verdient Otto Gildemeister zu seinem 30jährigen Jubiläum in der Feuerwehr Bergfelde allgemeine Anerkennung, die ihm von den gesamten Einwohnern gesollt wird.

Am Sonntag bis zum Empfang der Lebensmittellisten zu Hause bleiben. Wie schon an dieser Stelle angeführt, werden am Sonntag, dem 22. Oktober, die neuen Lebensmittellisten von den Blockleitern der NSDAP-Ortsgruppe Bergfelde den einzelnen Haushaltungen des Ortes zugestellt. Der Bürgermeister ersucht die Einwohnerschaft am Sonntag die Wohnungen nicht über zu verlassen, bis die Lebensmittellisten in Empfang genommen worden sind. Nur so kann eine pünktliche und reibungslose Verteilung der Lebensmittellisten gewährleistet werden. Volksgenossen, die am Sonntag nicht in den Besitz der neuen Lebensmittellisten gelangen, haben sich am Montag, dem 23. Oktober bei der Kartenstelle der Gemeinde Bergfelde in der Schule zu melden. Im eigenen Interesse sollte jeder Volksgenosse bemüht sein, mit dazu beitragen, daß die Verteilung der Lebensmittellisten rasch vor sich gehen kann.

## Schönfließ

Ihren 85. Geburtstag, begeht am morgigen Sonntag eine der ältesten Schönfließer Einwohnerinnen, Frau Ww. Louise Schulze, Dorfstraße. Trotz seines hohen Lebensalters, ist das Geburtstagsfest noch sehr rüstig und verfolgt mit großem Interesse die Nachrichten des „Brieftaub-Boten“.

zu dessen Beherzbarkeit die Jubilarin schon über 35 Jahre gehört. Die Heimatzeitung eröffnet heute den Reigen den Gratulanten und wünscht der Jubilarin auch weiterhin einen gesunden und frohen Lebensabend.

Wenn man im Freien vom Luftangriff überrascht wird. Zahlreiche Berufstätige sind gezwungen, sich viel im Freien aufzuhalten. Sie werden mitunter bei Fliegeralarm nicht mehr rechtzeitig einen Luftschutzraum erreichen können. Wenn jemand außerhalb der Stadt, auf freiem Felde oder auf der Landstraße von einem Luftangriff überrascht wird, dann soll er sich am besten — so teilt der Reichsluftschutzbund mit —, indem er die Luft in einem Graben oder in einer Klettergrube nimmt. Dadurch ist er gegen die Splitter- und Luftdruckwirkung etwa abgeworfener Bomben geschützt. Wer in Kampfstellungen wohnt oder gerät oder das Vorhandensein von Kampfstoffen befürchtet, muß entweder die Luftgasmaske aufziehen oder ein feuchtes Tuch, möglichst Woll, vor Mund und Nase pressen. Gegen den Wind oder seitlich zur Windrichtung muß er sich dann ohne Haß aus dem bergigsten Gelände entfernen.

## Rundfunkprogramm

Deutschlandsender und Reichsender Berlin.

Sonntag, 22. Oktober

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 8.00: Morgenlieder der Jugend. — 8.00 bis 8.10: Für Berlin und Deutschlandsender: Du mußt wissen... (Für den Bauern und Gärtner). — 9.00: Musik zum Sonntag. Koffi Schmidt (Klavier), Siegfried Worts (Violine). — 10.00: Flotte Weisen. Kapelle Wilfried Krüger. Dazwischen: Besuch bei Lehmanns. — 11.00: Konzertstunde. Das Dresdener Hofkapellquartett. — 11.30: Javanische Sonntagsmusik. Kanatake von Johann Sebastian Bach; „O wäges Feuer“. — 12.00: Aus Hamburg: Musik am Mittag. Das Große Orchester des Reichsenders Hamburg und Solisten. Dazwischen um 12.30: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 14.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 14.10: Musik nach Tisch. (Industrie- und Schallplatten). — 15.00: Mein Name ist Hase... — 15.30: Hohnsteiner Puppenspiele. — 16.00: Aus Leipzig: Soldaten, Kameraden! Die bunte Stunde unserer Wehrmacht mit den schönsten Liedern und Märschen aller Truppenteile. — 17.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 17.10: Großes Musikprogramm für die Wehrmacht. — 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 20.15: Aus der Welt der Operette. Dazwischen um 21.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. Anschließend: Sportberichte. — 22.30: Zum Tagesausklang spielt die Kapelle Otto Dobrindt. Dazwischen um 23.00: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau. — 24.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. Anschließend bis 1.00: Nachtmusik.

Montag, 23. Oktober

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Große Orchester des Reichsenders Köln. — 8.20: Aus Leipzig: Klammusik. Der Kammermusik-Sachen der NSDAP. — 9.30: Schulfunk: Von allerlei Tieren (Hörspiel). — 10.00: Sprechstunde der Familie Fröhlich. — 10.30: Kleine Musik. — 11.00 bis 12.00: Aus Frankfurt: Kammermusik. — 12.10: Aus Hannover: Schöpfungszert. Das Nierbachsches Orchester und Solisten. — 14.10: Aus Leipzig: Musik nach Tisch. — 15.00: Aus Frankfurt: Radmitsingsänger. Das Große Orchester, der Chor des Reichsenders Frankfurt, Heinz Schröter (Klavier). — 17.10: Kammermusik. — 17.30: Aus Hamburg: Das politische Lied aller Zeiten. Eine Hörfolge von Wolfgang Zimmernann. — 18.00: Nach des Tages Arbeit spielt die Kapelle Otto Dobrindt. — 20.15: Ein bunter Melodienstrauch. — 22.30: Klammusik. — 23.00: Musik vor Mitternacht.

Hauptredakteur und verantwortl. Schriftleiter: Dr. Walter B o ß, Birkenwerder. Anzeigenleiter: Heinrich B o e h l e, Birkenwerder. Druck und Verlag: Dr. Walter B o ß, Birkenwerder. Zur Zeit gültig: Preisliste Nr. 4.

Für die mit der guten Nase:



Haus Bergmann Privat

so appetitlich frisch



## Nervöse Herzbeschwerden gebessert!



Schon viele nahmen Klosterfrau-Melissengeist bei nervösen Herzbeschwerden mit gutem Erfolg. Warum hilft Klosterfrau-Melissengeist auch in solchen Fällen? Klosterfrau-Melissengeist enthält die wirksamsten Bestandteile einer Süssholzwurzelkräftiger Pflanzen, darunter auch die der Melisse, die seit Jahrhunderten als Herzmittel bekannt ist. Durch die Vielfalt seiner Bestandteile ist Klosterfrau-Melissengeist eine beruhigende und regulierende Wirkung auf Herz- und Nervenstätigkeit aus und hilft so mancherlei Beschwerden beseitigen, die auf nervöse Störungen der Herztätigkeit zurückzuführen sind wie: Schläfrigkeit, nervöse Magenbeschwerden oder Kopfschmerzen.

So berichtet z. B. Frau Margarete Müller (Bild nebensitzend), Rentnerin, Köln-Sollith, Pflanzengasse 183 am 29. 7. 39: Seit 5 Jahren leide ich an nervösen Herzbeschwerden und fühle infolgedessen sehr schlecht. Aber auch am Tage stellen sich häufig nervöse Beschwerden ein. Da wurde mir vor drei Jahren empfohlen, einmal Klosterfrau-Melissengeist zu versuchen. Diesen hat Klosterfrau-Melissengeist auf ein halbes Wasser Glas voll Wasser. Mein Zustand hat sich seitdem bedeutend gebessert. Ich nehme jetzt nicht mehr regelmäßig, sondern nur noch nach Bedarf Klosterfrau-Melissengeist. Auch führe ich Klosterfrau-Melissengeist in meiner Hausapotheke, weil er so vielseitig anwendbar ist und mich auch bei nervösen Kopfschmerzen und Erhaltungskrankheiten gute Dienste leistet.

Wären auch Sie, falls Sie ähnliche Beschwerden haben, einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist. Sie nehmen ihn dann gerne als eternen Bestand in Ihre Hausapotheke auf! Den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den 3 Rosen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien: Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cm).

## Wir stellen laufend ein:

Schlosser,  
Klempner,  
angelernte Arbeiter  
und Arbeiterinnen

**Metallwerke Kurmark Kunz & Gnädig**  
Birkenwerder, Stolper Weg Ecke Havelstr.

## Tanzschule

Ruth-Helga Stolle  
Berlin, Kaiserallee 172

**Neue Tanzkurse beginnen im Oktober,**  
im Schützenhaus Oranienburg  
Anmeldungen und Auskunft jeden Dienstag von 18-21 Uhr im Schützenhaus Oranienburg.

## Wintermäntel

**Jakett-Anzüge, Sport Anzüge, Joppen**  
Riefige Auswahl in gestreiften, farbigen, Cord- und Manchesterbüchsen.  
Ferner Bezugshosen: Lederjacken, Lederwesten, Schutzkleidung, Berufskleidung, Regenmäntel  
**Adler-Kleidung Berlin N., Brunnenstraße 158**  
Ecke Anklamerstraße  
Straßenbahn: 24, 27, 99, 199, 51, 57, 88, 41, 141 u. U-Bahn

Berlin kauft **RobMöbel!** Verlangen auch Sie Robmöbelprospekte!  
für Wohnung, Gefolgschaftsräume, Heer u. Lazarett  
**FRANK'S Mobellager das größte RobMöbel-Lager** BERLIN ROSENTHALER STR. 59



**Nur für Männer!**  
Zum Rasieren  
benutzen!  
**Herbert Rühlmann**  
Birkenwerder, Hauptstr. 39

**Altgold**  
Altsilber, Platin u. Double  
auch die kleinste Menge hat Wert, kauft laufend  
**Schumitz**  
Uhren und Goldwaren  
Birkenwerder, Hauptstr. 40  
Telefon: 2159. A. G. II 29506

**Glücklich bis ans Lebensende...**  
werden Sie sein, denn so gut und preiswert sind  
**Möbel von Laurisch**  
Berlin N., Inva.-denstr. 139, nahe Stettiner Bf.

Auf Anregung von verschiedenen Gattin wird in Birkenwerder insbesondere für Selbständige und deren Angehörige ein  
**Buchführungskursus mit Steuerkunde**  
(eventl. Tages- und Abendkurse) stattfinden.  
**Jeder sein eigener Buchhalter!**  
Interessierte Damen und Herren erhalten nähere Auskunft Montag den 23. 10. von 13-14 und 19-21 Uhr im „Gesellschaftshaus“, Hauptstraße 99, bei dem Kurzufsteller.

**Akkordeon-Unterricht**  
**Violine-Klavier**  
erteilt in und außer dem Hause  
**Karl Riemer, Bergfelde,**  
Sumpter Straße 14.

**Ein- od. Mehrfamilien-Hausgrundstücke**  
suchen Käufer bei evtl. Barauszahlung durch mich zu kaufen. Erbitte Angebote, Karte genügt.  
**Erich Pantel,** Hypothekensachverständiger, Oranienburg, Stralsunder Str. 6, Ruf Orbg. 2730.

**Möbel Pohl**  
BERLIN-N. Invalidenstr. 135, Ackersberg 130.  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Polstermöbel, Einzeilmöbel: Ehedarichen. Bekannt als preiswert und gut. Artisches Fachgeschäft seit 1892.

**Raum für Kraftwagenabstellung**  
gefragt.  
Preis und Größenangabe unter  
**S. B. 883** an den Briefftal-Boten.

**Möbl. Zimmer**  
behaglich eingerichtet, für 2 Personen sofort oder später zu vermieten. Angebote unter **S. B. 884** an den Briefftal-Boten.

**Eisen-Waren Fenger**  
Theodor Fenger  
Hohen Neuendorf bei Berlin  
Straße der SA. 67  
Telefon: Birkenwerder 2312  
empfehlen zu Berliner Preisen

**Wirtschaftsartikel**  
**Werkzeuge**  
**Glaswaren**  
**Porzellan**  
**Steingut**  
**Lieferung frei Haus!**

**Sonntagsdienst**  
Sonntag, 22. Oktober 1939  
von Sonntag 8 Uhr, bis Montag 8 Uhr.  
**St. Hubertus-Apotheke**  
Hoh. Neuendorf, am Bf.  
**Apotheke Borgsdorf am Bahnhof**

**Rats-Apotheke Birkenwerder geschlossen!**  
**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten.  
Birkenwerder, Havelstraße 49

Fortzugshalber billig zu verkaufen  
Gut erh. Klavier (schwarz poliert) einf. Ausgestrichl., 2 kl. Sessel, 2 Stühle, 1 Korbfessel u. Tisch, div. Geschirre, Gläser, Gardinen. Angebote unter **S. B. 885** an den Briefftal-Boten.

**Suche**  
1-2 Zimmer  
Wohnung  
zum 1. 11. 1939.  
Angebote unter **S. B. 886** an den Briefftal-Boten.

Zeitungs-Inferate vergrößern den Kundenkreis

**Heim & Gerken**  
**MÖBEL**  
Fabrik: Birkenwerder  
und Handlung: Berlin C2  
Wallstraße 16  
U-Bahn Spittelmarkt, Ausgang Grünstr.  
Ehestandsdarlehen - Katalog gratis - Fernspr. 16 23 03/04

Gesucht ab sofort und später  
**Schlafstellen**  
an der Nordbahn gelegen  
für je 2-3 weibl. Gefolgschaftsmitglieder.  
Angebote an  
**Auergesellschaft A.-G. Oranienburg.**

**Vergessen Sie nicht**  
ihre Gärten mit  
**Obstbäumen**  
**Rosen**  
**Steinpflanzen**  
**Zwerggehölzen**  
**Sträuchern**  
nachpflanzen! Reiche Auswahl finden Sie in der  
**Gärtnerei Gustav Fürstenau**  
Birkenwerder, Hauptstraße.

**Kapital**  
für Altbauten sowie Neubauten. Beteiligung bis zu 75%. Auch größere Beträge vergeben sofort  
**R. Sylvester**  
Finanzierungen seit 1907  
Birkenwerder, Hauptstr. 37  
Fernspr. 30 Birkenw. 25

**Schreibmaschinen**  
kauft man bei  
**Weinitschke**  
Berlin SW 68  
Spittelmarkt 1-2  
Telefon: 2159

**Kinderwagen 34.50**  
Korbwagen 49.-, Weichenwagen 17.-, Zwillingswagen, Kinderwagen, Matratzen, Kinderwagen-Ausstattungen, Puppenwagen, Puppen, Sportwagen usw. Ehestandsdarlehen u. Kinderbüchsen werden in Zahlung genommen.  
**Ernst Machnow**  
Berlin C, Weinmeister Straße Ecke Neue Schönhauser Str. - Katalog gratis

**Wattfilter**  
**Wattescheiben**  
**Milchkannen**  
Bakterienkillinges Gammelka Melkfett  
Milchflaschen 1/4 1/2 1 Qtr. frei Stat. 14 16 21.50  
Verschlusshebeln 1000 Stck. 55 Pf. an, Zentrifugen 40 Qtr. 40 RM.  
Buttermaschinen, Käsefäbrne, Glasaufsätze, auch Einzelteile, moderne Milchklärliche, Milchmaße und Messgeräte, Henkels P 3 Reinigungsmittel sinnef., erleichtert Arbeit, desinifizierend, Original Probe Packung 5 Pf. 2.50 RM., Käsefäbrne, Käse- und Aufschüttmaschinen, Vorrichtungsmäße, Blatke, Preisblätter, extra Aufz. Milchsektur Nr. 0.90 u. 1 RM. Milchwirtschaftl. Maschinen u. Geräte  
**Erh. Harting, Berlin SW 68,** Stallgreifberg, S. a. Ruf 67 47 78, Am Moritzplatz. Eigene Werkstatt

## Amtliche Bekanntmachungen

**Der Amtsvorsteher Birkenwerder**  
Die Reinigung der Schornsteine für den Gemeinbezirk Borgsdorf erfolgt in der Zeit vom 23. Oktober bis 4. November 1939.  
Birkenwerder, den 21. Oktober 1939.  
Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

**Der Bürgermeister Birkenwerder**  
Lebensmittelkarten für die Zeit vom 23. Oktober bis 18. November 1939 werden am Sonnabend, den 21. 10. 1939 und Sonntag, den 22. 10. 39 von den Blockältern der RSB, verteilt.  
Ich bitte daher die Haushaltsvorstände, sich in diesen Tagen in ihren Wohnungen zu halten, da die nichtangetroffenen Volksgenossen ihre neuen Karten sonst erst am Dienstag, den 24. 10. Rathaus während der Dienststunden von 8-12 Uhr erhalten können.  
Birkenwerder, den 20. Oktober 1939.

Betr.: **Handwerkskammerbeiträge 1939/40.**  
Die aus der Errichtung und Tätigkeit der Handwerkskammer erwachsenden ungedeckten Kosten sind von den in die Handwerksrolle eingetragenen Gewerbetreibenden nach einem von der Aufsichtsbehörde festzulegenden Beitragsmaßstab aufzubringen. Die Beiträge der Gewerbetreibenden sind von den Gemeinden a Grund einer von der Handwerkskammer aufzustellenden Beitragsliste einzuzahlen und beizutreiben.  
Auf Grund der vom Reichswirtschaftsminister unter dem 1. September 1939 erteilten Genehmigung dürfen für jeden in die Handwerksrolle eingetragenen Gewerbetreibenden als Handwerkskammerbeitrag für das Rechnungsjahr 1939 zur Erhebung 5 RM. Grundbeitrag und 10 v. H. des für das Rechnungsjahr 1938 veranlagten Gewerbesteuer-Mehrbetrages vom Ertrag u. Kapital.

Der Gewerbetreibende geht über den zu zahlenden Gesamtbetrag ein Zahlungsaufforderung durch die Gemeindekasse zu. Der Betrag ist innerhalb 4 Wochen nach Empfang Zahlungsaufforderung an die Gemeindekasse zu zahlen. Die Zahlungsliste kann während dieser Zeit in der Gemeindekasse eingesehen werden.  
Birkenwerder, den 20. Oktober 1939.  
Der Bürgermeister.

**Der Bürgermeister Borgsdorf**  
Ich verweise auf die Bekanntmachung betr. Musterung Dienstpflichtiger der Geburtsjahrgänge 1911/12 und zugleich Stellungsaufforderung in den Auswahllisten der Gemeinde. Musterung findet am Dienstag, den 31. Okt. 1939, 8 Uhr vorm. im Restaurant „Seeblüthen“ Birkenwerder, Briesetalstr. 1, den Gemeinbezirk Borgsdorf statt.  
Borgsdorf, den 20. Oktober 1939.  
Der Bürgermeister.

**Kirchliche Nachrichten**  
Sonntag, den 22. Oktober 1939.  
Birkenwerder: 9 1/2 Uhr Gottesdienst. — 11 Uhr stünd. gottesdienst.

**Der kürzeste und billigste Weg**  
Möbel und Kleidungsstücke, Grundstücke zu kaufen oder verkaufen, Geld zu leihen oder verleihen, Wohnungen mieten oder vermieten, überhaupt Käufer zu finden,  
**die Anzeige im Briesetal-Bote**

# Wachsende Unruhe im Empire

**Widerstand Südafrikas und Indiens gegen Londons imperialistische Kriegspolitik.**

In verschiedenen Teilen des britischen Weltreiches ist eine wachsende Unruhe zu verzeichnen, weil man mit der imperialistischen Kriegspolitik der Londoner Kriegsherrschaft nicht einverstanden ist und nicht gewillt ist, bis zum letzten Mann für die Londoner Geschäfte zu kämpfen. So ist es bezeichnend, daß der englischstämmige Premierminister, General Smuts, vor südafrikanischen Parlamenten zugeben mußte, daß in der Südafrikanischen Union keine Luft besteht, für die Londoner Imperialisten die Sakramente aus dem Feuer zu holen.

Die Opposition gegen den „Vurenverräter“ Smuts hat im übrigen dazu geführt, daß die nationalen Südafrikaner sich zu einem Bergo-Matam-Bund zusammengeschlossen haben. Dr. Matam hat in Bloemfontein verkündet, daß die Grundzüge der südafrikanischen Nationalisten, zu denen auch der Antifeminismus gehört, nicht geändert würden. Er forderte seine Anhänger auf, General Smuts mit allen Kräften zu unterstützen.

## Südafrikas Ruf: „Heraus aus dem Empire!“

Die nationalburische Bevölkerung Südafrikas hat, was besonders fesselnd für die Stimmung in der Union ist, den 14. Geburtstag Paul Krugers mit großer Begeisterung gefeiert. Bei einer Feier in Wellington erklärte der Parlamentsabgeordnete Erasmus, daß die Engländer schon im Vurenkrieg behauptet hätten, der Krieg gehe nicht gegen Frauen und Kinder, sondern gegen den „Kriegsrisiko“ wie er heute angeblich gegen den „Hilfsrisiko“ gehe. Aber nachdem Kruger bereits das Land verlassen hatte, habe England mit unermüdelter Grausamkeit fortgefahren, Frauen und Kinder zu verjagen und die Vuren totzuschlagen.

Die Vuren mühten vor der schamlosen britischen Scheinheiligkeit auf der Hut sein. Es sei ihre Pflicht, sich aus der europäischen Politik herauszuziehen. „Wahls dies nicht innerhalb des Empire möglich ist, laßt uns aus dem Empire herausgehen!“, so rief der südafrikanische Abgeordnete unter dem Beifall der Massen.

Überall im Lande wurde so der südafrikanische Nationalfeiertag begangen. In Heidelberg (Transvaal) wurden von der Menge zwei britische Flaggen von ihren Masten gerissen und verbrannt.

## Indien fordert Unabhängigkeit

Wie in Südafrika ist auch in Indien die Unzufriedenheit über die von Großbritannien verfolgte Politik in ständigem Steigen. Die britische Regierung hat die Ziele ihrer Indienpolitik in einem Weisbuch veröffentlicht, das ein recht ablesendes Bild von der Londoner Regierung darstellt. Die Selbstregierung ist in Indien bereits am 20. August 1917, ebenfalls im Kriegsversprechen, versprochen worden. Seitdem sind 22 Jahre vergangen, und das 850-Millionen-Volk im Osten wartet vergeblich auf die Erfüllung des fälligen Versprechens, ebenso wie die Bewohner von Malta, Cypern und Ägypten. Das englische Angebot für Indien empfinden die Indier vor allem deshalb als Hohn, weil nach einer Erklärung des britischen Vizekönigs die Londoner Regierung am Ende des Krieges sich vielleicht bereit finden werde, mit den verschiedenen indischen Gruppen über die etwaige Gewährung der Unabhängigkeit für Indien zu beraten.

In den Kreisen der indischen Nationalisten herrscht tiefe Enttäuschung, und die indische Kongresspartei fordert mit Nachdruck eine wirkliche Unabhängigkeit für Indien. Die Kongresspartei vertritt die überwältigende Mehrheit der indischen Bevölkerung.

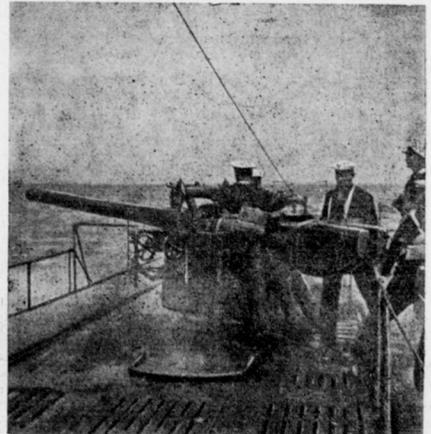
Der Vorsitzende der indischen Kongresspartei, Nehru, hat erklärt, Indien könne nicht an einem Abenteuer teilnehmen, dessen Ziel es sei, Indien und andere Länder in Fesseln zu halten. Auch der indische Freiheitskämpfer Gandhi hat Großbritannien die Gefolgschaft verweigert.

In Moskau findet die Entwicklung in Indien aufmerksame Beachtung. Indien könne, so unterstreicht man in Moskau, das Abenteuer der britischen Regierung nicht unterstützen, das den Zweck verfolge, Indien und andere Länder in Knechtschaft zu halten. Das indische Volk wende sich mit Nachdruck gegen die rein imperialistische Kriegspolitik Londons.

## Anbedingter Neutralitätswille

Das Ergebnis der Konferenz der nordischen Staaten Die Konferenz der durch ihre Staatschefs vertretenen nordischen Staaten in Stockholm ist mit Rundfunkansprachen der Könige von Schweden, Norwegen, Dänemark und Island und des Staatspräsidenten von Finnland abgeschlossen worden. In diesen Ansprachen brachten die Staatschefs die Kohärenz ihrer Länder zum Ausdruck sowie den Willen zur unbedingten Neutralität und endlich den Wunsch, der Krieg, „der schwer auf den Interessen der Neutralen liegt“, möge bald einer friedlichen Zusammenarbeit Platz machen. Der finnische Staatspräsident Kaarlo dankte außerdem den anderen Konferenzteilnehmern für diplomatische Unterstützung.

Auch die amtliche Verlautbarung über die Besprechungen der Außenminister der nordischen Staaten betont die enge Zusammenarbeit ihrer Länder und die Förderung auf Achtung der Neutralität. Auch die Schwedier seien, in die der Norden durch den von England initiierten Krieg und durch die allen Völkern gemeinsamen traditionellen hohnsprechende britische Kriegführung gezogen wurde, wurden erortet. Unterirdische Kreise weisen hierzu darauf hin, daß die Nordländer dringenden Frieden wünschen und sich jeglicher Einmischung in den Konflikt der Großmächte enthalten wollten.



Auf der Wacht zum Schutze der Heimat.

Die erfolgreichen Raper- und Kriegsfahrten unserer U-Boote haben in England große Befürzung hervorgerufen. Tag und Nacht sind unsere tapferen U-Boat-Männer auf der Jagd nach Kontingenten für England und nach englischen Kriegsschiffen.

(Weltbild-Archiv-M.)

## Abwegige Vermutungen

Die Lage bedarf keiner weiteren Klärung mehr. Der deutsche Wehrmachtbericht über den Abschluß der ersten Abschnitte der Kampfhandlungen an der Westfront wird von verschiedenen Zeitungen im Ausland mit der besonderen Betonung wiedergegeben, daß die Deutschen den abtrübnenden Franzosen nicht über die französische Grenze gefolgt seien. Man spricht in diesem Zusammenhang von Vermutungen eines „neuen deutschen Versuchs“, mit Frankreich ins Gespräch zu kommen, und von Gerüchten, daß der französische Regierung in den nächsten Tagen auf besonderem Wege ein neuer Vorschlag, mit dem Reich Frieden zu schließen, unterbreitet werden würde.

Zu diesen immer wieder an den Haaren herbeigezogenen Kombinationen über neue deutsche „Friedensbemühungen“ stellen wir fest:

Der deutsche Wehrmachtbericht über den Abschluß der ersten Abschnitte der Kampfhandlungen im Westen ist gegenüber den romanhaften Erzählungen der gegnerischen Berichtserstattung eine sachliche Darstellung, was an der Westfront tatsächlich geschehen ist. Darin eine „Friedensoffensive“ sehen zu wollen, erscheint geradezu absurd. Die Lage bedarf keiner weiteren Klärung mehr. England und Frankreich haben die Friedenshand des Führers zurückgewiesen. Sie haben den Hochbetrug hingeworfen und Deutschland hat ihn aufgenommen.

## Die schweren britischen Verluste

Eingeländerte auf Umwegen — Britisches Luftfahrtministerium stellt Londoner Eigenministerium bloß

Gerade in diesem Krieg erweist sich für das britische Eigenministerium die Wahrheit, daß Lügen kurze Beine haben. Der Erste Lügenlord der britischen Admiralität Churchill und das britische Informationsministerium geben sich wirklich redliche Mühe, gegenüber dem englischen Volk die schweren Verluste der britischen Kriegsmarine und Luftwaffe zu verschweigen. Man sieht aber das britische Luftfahrtministerium etwas wahrheitsliebender zu sein, wenn es zumindest auf Umwegen das englische Volk über die schweren Verluste seiner Fliegertruppe unterrichtet. Das britische Luftfahrtministerium hat nämlich eine weitere Verlustliste mit den Namen von 33 Toten und Vermissten ausgegeben, woraus zu folgern ist, daß die britische Luftwaffe erhebliche Verluste bisher erlitten hat.

## Wieder englische Frachtdampfer verortet

Die Feldpatente deutscher U-Boote stehen sogar im Mittelpunkt der Berichterstattung der Londoner Wäcker. Ferner meldet die Londoner Presse in größter Aufmachung die Verfestung der beiden britischen Schiffe „Yorkshire“ (10183 Tonnen) und des Frachtdampfers „City of Andalusia“ (7029 Tonnen). Die Wäcker haben dabei hervor, daß die Besatzungsmittelglieder der beiden Schiffe arretiert worden seien.

## Auch Moskau ratifiziert Freundschaftsvertrag

Moskauer Presse meldet die Vertragsratifizierung in großer Aufmachung

In Moskau wurde folgende amtliche Mitteilung bekanntgegeben:

„Das Präsidium des Obersten Sowjets hat den am 28. September 1939 zwischen Deutschland und dem Sowjetunion unterzeichneten Freundschafts- und Grenzvertrag ratifiziert, sowie das Zusatzprotokoll mit der ihm beigefügten Karte, die am 4. Oktober in Moskau unterzeichnet worden waren.“

In großer Aufmachung geben alle Moskauer Zeitungen auf der ersten Seite mit entsprechend hervorgehobenen Überschriften die amtliche Mitteilung der Tschechoslowakei wieder, wonach der deutsch-sowjetische Freundschafts- und Grenzvertrag sowie die dazugehörigen Dokumente am 19. Oktober durch das Präsidium des Obersten Sowjets ratifiziert wurden.

Der bisherige Geschäftsträger der Sowjetunion in Stettin, Pobjednikow, ist zum Gesandten ernannt worden.

# Kriegsverbrecher Churchill

Auf Geheiß Churchills ließ das englische Eigenministerium durch Reuters am 4. September die ungeheuerliche Falschmeldung verbreiten, daß der britische Dampfer „Athenia“ 200 Menschen weißlich der Scherben mit einnahmaltendenden Menschen, darunter zahlreiche Amerikaner an Bord, durch den Torpedo eines deutschen U-Bootbootes verortet worden sei. Sofort nach Bekanntwerden dieser Lüge konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich hier um den verbrecherischen Versuch handelte, durch Vortäuschung eines deutschen U-Bootangriffs die öffentliche Weltmeinung gegen Deutschland aufzubekommen und insbesondere die Vereinigten Staaten gegen ihr eigenes Interesse im Sinne jener Kriegstreiber zu beeinflussen, die eine neue Ausweitung des Konflikts anstrebten.

Wenn der Meister der Lüge in der britischen Admiralität geglaubt haben sollte, mit diesem schundwürdigen Verbrechen die Einbeziehung Amerikas in die demokratische Kriegsfrent zu erreichen, so hat er sich gründlich getäuscht. Die ungeheuerliche Verleumdung wurde von deutscher Seite sofort mit aller Entschiedenheit und auf das schärfste zurückgewiesen. In einer Erklärung an den amerikanischen Geschäftsträger verwies das Auswärtige Amt auf die aller Welt bekannte Tatsache, daß der Führer, wie er selbst in seiner Reichstagsrede vom 1. September bekanntgab, den strikten Befehl an die deutsche Marine gegeben hatte, sich an die internationalen Regeln der Seerriegsführung und an die von Deutschland unterzeichneten Abkommen genauestens zu halten. Dieser Befehl des Führers ist und bleibt für jeden Deutschen verbindliche Verpflichtung. Darüber hinaus wurde von der deutschen Kriegsmarine einwandfrei festgestellt, daß zu der erwähnten Zeit an der angegebenen Stelle überhaupt kein deutsches U-Boot gewesen ist.

Schon durch diese Feststellung allein fiel die englische Lügenmeldung in sich zusammen. Aber auf deutscher Seite begnügte man sich nicht mit dieser Abwehr der Lüge, sondern ging nun mit Erfolg dazu über, die wahren Schuldigen des Untergangs der „Athenia“ vor aller Welt anzuprangern. Bei einer näheren Prüfung des ganzen „Athenia“-Schwindels ergab sich zur großen Ueberraschung der ganzen Welt die unumstößliche Tatsache,

daß Winston Churchill selbst der alleinige Urheber der Verfertigung der „Athenia“ ist. Durch einen Zufall wurde ein Rundschreiben des Cunard-White-Star-Büros an seine deutschen Zweigstellen aufgefunden, das die Hintergründe des „Athenia“-Verbrechens einwandfrei enthüllt. Durch dieses Rundschreiben, das bezeichnenderweise bereits vom 29. August datiert ist, wurde die Anweisung gegeben, keine Buchungen deutscher Passagiere für die am 2. September in See gehende „Athenia“ anzunehmen. Offenbar wollte Churchill bei seinem verbrecherischen Versuch, durch Inzenerierung eines neuen Lusitania-Falles die Stimmung der Vereinigten Staaten gegen Deutschland aufzupuffen, an Bord der „Athenia“ keine deutschen Zeugen haben, die nach der Rettung möglicherweise in der Lage gewesen wären, die Aufdeckung des beachtlichen Komplotts herbeizuführen. Statt dessen hatte man möglichst viele Väter für amerikanische Staatsbürger freigehalten. Nicht bezeichnend war auch die Tatsache, daß die „Athenia“ ausgerechnet zur Zeit ihres Unterganges von einer ganzen Reihe von Schiffen umgeben war, die sofort alle Passagiere retten konnten. Alle diese Indizien deuten also darauf hin, daß die Verfertigung der „Athenia“ durch Churchill in Moskau initiiert worden war, um Amerika gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen.

Zu all diesen Tatsachen hat Churchill bis zum heutigen Tage wohlweislich keine Stellung genommen. Aber all sein beharrliches Schwelgen wird ihm nichts helfen, zumal jeder Tag neues Material für die Schuld dieses gewissenlosen Verbrechens erbringt. Soeben erst hat der Leiter eines amerikanischen Reisebüros, Gustav Anderson, vor den Washingtoner Medienstellen eine entscheidende Erklärung abgegeben, daß sich im Maschinenraum schießliche Explosionen ereigneten, daß er zu keiner Zeit das Periscope eines U-Bootes gesehen habe, und daß die „Athenia“ noch nicht gesunken war, als er am nächsten Tage, 7 Uhr morgens, mit 49 anderen Getreiden von einem zu Hilfe geeilten Schiff aufgenommen wurde. In diesem Augenblick hätten drei britische Zerstörer die „Athenia“ bombardiert, um sie zu versenken. Das alles, um einen Jungen seiner Schandtat zu beistimmen, wenn es nicht fest, daß die Explosionen im Innern des Schiffes erfolgten, und daß die „Athenia“ schon seit langer Zeit für die englische Kriegsmarine bereitgestellt war. Sie hatte Geschütze und Munition geladen, bejaß alle Vorrichtungen

zum Einbau verwendungsreifer Geschütze und trug schon ein Jahr lang Sprengstoffe an Bord, war also für ihre Aufgabe vorbereitet.

Durch dieses authentische, durch eidesstattliche Erklärung erhärtete Belastungsmaterial eines Amerikaners, der sich nachweislich des besten Leumundes erfreut, ist Winston Churchill vor der Weltöffentlichkeit als der fruchtloseste Kriegerverbrecher entlarvt, der befristigt amerikanische Bürger in den Tod schickte wollte, um den Krieg in Europa zu einem Weltbrand auszuweihen, den mit der Vernichtung Deutschlands enden sollte.

Es ist schmerzhaft nur im heutigen England möglich, daß eine Figur wie der gegenwärtige britische Marine-Minister sich weiterhin in einem so hohen Amt halten kann. Ob das allerdings auch jetzt noch der Fall ist, muß häufig bezweifelt werden. Es ist ja schon längst kein Geheimnis mehr, daß die hohen Offiziere der britischen Admiralität geschlossen gegen den mehr als peinlich wirkenden Außenminister Churchill stehen. Schon über seine Ernennung waren die einsichtigen Elemente in der britischen Admiralität auf das tiefste bestürzt. Die Opposition gegen ihn ist vor allem in den letzten Tagen ins Ungemein gesteigert. Die Eingeweihten in der britischen Admiralität kennen ihn und noch besser seine Methoden. Man hat dort für einen Mann wie Winston Churchill nur noch Verachtung übrig; denn auch hier gilt er als pathologischer Lügner, der nicht nur aus Not, sondern geradezu aus Leidenschaft die Unwahrheit sagt.

Dem Eigenlicht über den „Athenia“-Fall reißt sich würdig die wider besseres Wissen aufgestellte Behauptung an, daß der von einem deutschen Fliegerzug erlieferte britische Flugzeugträger „Arc Royal“ noch vorhanden sei. Von deutscher Seite ist er wiederholt aufgefördert worden, neutralen Journalisten Gelegenheit zu geben, das Schiff zu besuchen. Er weigert sich, das zu tun. Er könnte es selbstverständlich gar nicht, wenn er es auch wollte, denn die „Arc Royal“ befindet sich längst auf dem Grunde der Nordsee und kann deshalb auch von Mr. Churchill nicht mehr gezeigt werden.

Es ist nicht unsere Aufgabe, uns mit den schweren Verlusten der britischen Kriegsmarine auseinanderzusetzen. Dem englischen Volk die Wahrheit beizubringen, sollte eigentlich die Aufgabe des ehrenwerten Herrn Churchill sein. Da Herr Churchill sich an dieser peinlichen Aufgabe vorbeizudrücken versucht, wollen wir alles daransetzen, unfernerfalls dem englischen Volk die Wahrheit darüber zu vermitteln.



# Zur Feierstunde

Nr. 43

Samstagsbeilage des Amtsblattes Briefetal-Bote

1939

## Das Wort ist ein Dolch

Vom Reden und Schweigen

Von Bruno S. Bürgel.

In einer holländischen Stadt starb vor einiger Zeit ein Advokat, der ein Original war. Er besaß ein herrliches Landhaus mit einem prächtigen Garten, und über dem Portal des Hauses leuchtete in lapidaren Buchstaben die Aufschrift: „Mich schuf das Wort.“ — Mein ganzes Vermögen, pflegte der Advokat zu sagen, verdanke ich den Leuten, die mit dem Wort nicht vorsichtig genug umgehen. Er hat mit dieser Bemerkung sicher unter den Leuten, die das Gesetz wahren, viele Anhänger, denn über der Tür eines Amtsgerichtes steht zu lesen: „Das Wort ist ein Dolch!“

Es ist interessant, daß in den Sprachen aller Völker Einsprüche in Fülle vorhanden sind, die das Schweigen preisen und das Reden als eine zweispaltige und nicht unbedenkliche Angelegenheit minder hoch bewerten. Das Wort ist ein abgeschlossener Feil, sagt der Deutsche, und der ihm so ferne Mann am Rande der Wüste, der Marokkaner, ergänzt den Sinn, wenn er in seiner Sprache die tiefe Weisheit ausdrückt, daß „am Baum des Schweigens schon seine Frucht hängt: der Friede!“

Friedrich Wilhelm III., der Mann der Königin Luise, war eine ungemein einfache, ja, man darf sagen, karge Persönlichkeit, schweigsam, wortfarg; man sagt, daß die außerordentlich knappe Sprache der preussischen Offiziere der älteren Zeit auf ihn zurückzuführen sei. Nach einem längeren Vortrag, den ihm ein Minister hielt, antwortete er nicht etwa: „Ich habe Ihre Ausführungen zwar geschätzt, wünsche aber doch, daß nach meinen bereits angedeuteten Wünschen gehandelt wird!“ Er sagte vielmehr nur zwei Worte: „Gut! Ausführen!“ Das war nicht Hochmut oder Unhöflichkeit, es war der Wunsch, so wenig Worte wie möglich zu gebrauchen. Man erzählt sich, daß er über Leute verzweifelt war, die etwa sagten: „Es regnet draußen“ oder: „Die Sterne stehen am Himmel!“ Denn wo sollte es wohl anders regnen als draußen, und wo sollten die Sterne anders stehen denn am Himmel!

Vielleicht übertraf Moltke, der große Generalissimus des Feldzuges 1870/71, noch den wortfargen Gatten der weitaus lebensfroheren Königin Luise; nicht umsonst nannte man ihn den „großen Schweiger“. Man erzählt folgende Anekdote, um seine Aneignung gegen überflüssige Neberei zu kennzeichnen. Sein Adjutant war erkrankt, ein anderer Offizier begleitete ihn auf einem Ritt durch den Berliner Tiergarten, schweigsam, wie es gewünscht und erwartet wurde. Nur einmal machte er die harmlose Bemerkung, daß heute ein besonders schöner Tag sei. Als man Moltke fragte, wie er mit dem neuen Adjutanten juridischen sei, sagte er daraufhin: „Gut, sonst, nur unerträglicher Schwäger!“

Der chinesische Kaiser Sian Si, aus der alten Zeit, besuchte einen seiner Gouverneure, um nach dem Rechten zu sehen. Es war gerade eine Abordnung von Bauern aus der Provinz erschienen, die Klagen vorbringen wollten über allerlei Mißstände, unter denen das Volk litt. Die Bauern standen in demüthiger Stellung vor dem Gouverneur, aber sie sprachen kein Wort. Es ist alles in bester Ordnung, sagte der hohe Beamte zum Kaiser, es heißt, daß niemand eine Klage äußert. „Ja, hörst du denn nichts?“, fragte der Kaiser streng. — „Ich höre nichts“, erwiderte der Gouverneur. — „Aber du hörst doch das Schweigen“, rief zornig der Kaiser. „Es ist die laueste Anlage, die überhaupt möglich ist, und sie jetzt, wie schlimm es in deiner Provinz steht, die ich dir anvertraue!“

Wieviel Weisheit liegt in dieser chinesischen Erzählung, und wie wenige Menschen verstehen die wunderbar berebte Tiefe des Schweigens! Es gibt ganz harte Empfindungen, die eine Rede je ausdrücken könnte, auch die des vorwiegendsten Dichters nicht; die größte Freude und der tiefste Schmerz sind ohne Worte, „wenn ihr's nicht fühl't, ihr werdet's nicht erlangen!“ Es gibt ein Glück, das stumm macht und das ein Wort zerreden würde. Vergessen wir niemals, daß alle unsere Worte ja Wanklöcher, harte, launige Klöße sind, die wir erkennen haben, um Empfindungen unseres Herzens, Gedanken unseres Hirnes mit-



Frau hinter dem Pflug

Aufnahme: Schertl — W.

## Es geht um den Hof

Erzählung von Wilhelm Lennemann.

Ein Großbauer war in meiner Heimat, der hatte zwei Söhne, Zwillinge, und er mußte nun nicht, wem er nach seinem Tod den Hof überlassen sollte. Denn ungeteilt mußte er die Erde dem Erben übergeben, und einer nur durfte Bauer sein.

Und darum ging der Bauer in Wägen; denn beide Söhne standen im gleichen Recht, und beide waren ihm gleich lieb, waren auch beide aus altem Holz geschnitten und jochten in Bauernfron.

Da kam ihm in einer glücklichen Stunde ein verlockender Gedanke. Er rief seine beiden Söhne und sprach zu ihnen: „Ich komme in die Fabre, da ich den Hof lassen muß. Beide habt ihr ein gleiches Anrecht auf ihn. Ich hatte es deshalb für recht und billig, daß ihr auch beide Erbe seid. Ich werde also den Hof teilen und jedem sein Anrecht zumessen. Morgen um diese Stunde sagt mir eure Meinung dazu.“

Diese Worte waren für die beiden Söhne wunderbar genug. Hatte doch jeder von ihnen im geheimen gehofft, daß ihm das Erbe zufalle, und hatte doch fett Menschengegenden im Dorfe kein Bauer je sein Erbe geteilt. Der eine von ihnen, der wohl zu rechnen verstand, daß die Hälfte mehr ist als gar nichts, fand eine Lösung, die ihm eine gerühmte Nacht gab; der andere aber, schwerblütiger und erdhastiger, aina mit quälenden Gedanken in seine Kammer. Er hatte aber den Tag über hinter dem Pfluge gestanden, war rechtschaffen müde, und alitt bald hinüber in Schlaf und Traum...

Aber da hörte er harte Schritte in seiner Kammer, und als er die Augen aufst, stand da ein Dutzend Männer und mehr vor seinem Lager, Bauern im blauen Kittel, und wiesen alle dieselben schmalen, launigen Gesichter wie sein Vater. Und da trat einer von ihnen vor und sprach: „Wir sind deine Väter und Väter-Väter bis ins letzte Glied. Deine Väter haben uns an dein Lager gerufen, daß wir dir Antwort geben auf deine banke Frage. Siehe: Eine Hufe gab der Graf deinem Urabn und eine leere Hofstelle, da er als Reiter nach dem großen Kriege ins tote Dorf kam und Bauer wurde und das Schwert mit dem Pfluge tauschte. Und zwei Hufen ließ er seinem Sohne. Und wir alle haben in gleichem Recht und gleicher Pflicht gestanden. Wir haben der Erde in Treuen gedient und haben sie genährt mit Blut und Schweiß und sie ungeteilt dem Erben gelassen und haben nicht an uns gedacht!“ Und alle die toten Bauern traten dicht an sein Lager und sahen ihn mit harten Augen an, und wieder fragte sein Richter: „Bist du ein Bauer und willst unsere Scholle zerbrechen um deines Augens willen?“

Und da riefen alle die Bauern und streckten ihre Häufte gegen ihn: „Wir nehmen dich nicht an! Wir nehmen dich nicht an!“

Einen Schrei tat der Junge... und erwachte. Und wußte nun, was zu tun, auch ihm Pflicht und Recht war, um seiner Erde und um seines Geschlechtes willen.

Da zum Nachmittage der Vater die Söhne zu sich rief, sprach der eine: „Da mein Bruder mit mir dieselben Erbrechte besitzt, wäre es ein Unrecht von mir, ihm seinen Anteil zu rauben; ich nehme also deinen Vorschlag an: wir teilen!“

„Du hast klug gesprochen“, sagte der Vater und sah den anderen Sohn an. Der stand da, hart und eckig, wie seine nächstlichen Besucher: „Ich zerbräche den Hof nicht!“

Der Bauer sah ihn groß an, erlauth und mit glimmenden Augen. Und sprach, jedes Wort betont und bedächtig: „So willst du, daß ich den Hof ungeteilt deinem Bruder gebe?“

Und ebenso fest kam die Antwort: „Das steht bei dir!“

Noch eine Frage tat der Alte: „Und willst Anrecht deinem Bruder sein auf der Erde, da du Bauer und Herr sein könntest?“

Da wandte sich der Junge in Schmerz: „Der Hof gilt mehr denn mein Leben!“

Da sprach der Alte auf und hielt seinen Jungen und stand wie ein Priester vor ihm: „So weiß ich nun, was der Hof fordert: Du sollst sein Erbe sein von einem Ende bis zum andern; denn du hast die Scholle lieber als dich selbst, und nun komme, daß ich dem Vieh und dem Hofe sage, daß du Bauer und Herr bist von heute an!“

teilen zu können; aber ganz können sie das niemals ausdrücken, was wir empfinden.

Daß wir im allgemeinen mit dem Wort etwas leichtsinnig umgehen und dadurch häufig in Schwierigkeiten kommen, ist alltägliche Erfahrung. Das Wort schafft mehr Unheil als das Schwert, und wie oft hat erst das Wort den Hahn der Pistole gespannt! Die Vieldeutigkeit mancher Worte, die man im guten wie im bösen Sinne auslegen kann, beschäftigt tausend Richter in der Welt, und wer wüßte nicht, daß das Wort in vielen Mündern und Ohren zur Lawine wird. Ein Radfahrer hat beim Passieren einer Ortschaft gehört, daß auf eine Frau geschossen wurde und erzählt das in der Wirtschaft seines Nachbarortes. Von hier aus wird weiter berichtet, daß man dort eine Frau erschossen habe. Nun kommt die Lawine ins Rollen! In X. hat man eine Frau ermordet! Eine Eisfischs-Tradition! Eine Familie vernichtet! Auch ein Kind soll getötet sein! Zum Schluß stellt sich heraus, daß ein Anabe aus Versehen beim Bogenschießen eine Frau mit einem Pfeil leicht verwundet.

Indessen, nichts in der Welt ist voll und ganz, hat ein „Wen“ als Kopf und ein „Aber“ am Schwanz. Ist das Reden nicht unbedenklich, das Schweigen ist es auch nicht, weil es hintergründig ist, weil es oft noch mehr Deutung zuläßt als das Wort, weil es den, der Klärung, Widerlegung, Widerspruch, Rechtfertigung erwartet, nervös macht, reizt, verärgert. Es ist sicher, sagt einmal Riquet, der die Geschichte der französischen Revolution beschreibt, daß viele Adlige vor dem Revolutionstribunal aus Verachtung gegen ihre Richter schwiegen und so aus Starcköpfigkeit unter dem Fallbeil endeten. Ich glaube, der alte Bodensiedt gibt das richtige Rezept, wenn er sagt: „Zwei Dinge sind schädlich für jeden, der die Stufen des Glücks will erstiegen: Schweigen, wenn Zeit ist zu reden, und reden, wenn Zeit ist zu schweigen!“



# Zum Zeitvertreib



## Gegen erhöhten Blutdruck

Von Ralph Urban.

Die Wirtin vom „Jägerhaus“ traf am Marktplatzen Dr. Strebingen.

„Witt schön, Herr Doktor“, sprach sie ihn an. „Mit unserm Vater ist es in letzter Zeit gar nimmer richtig. So viel packt ihn halt der Schwindel.“

„Ist wohl schon recht in den Jahren?“ meinte der junge Arzt. „Nun ja, ich werde ihn mit morgen einmal ansehen.“

Am nächsten Nachmittag machte Dr. Strebingen seinen Besuch im „Jägerhaus“. Zusammen mit der Wirtin ging er zu ihrem Vater, der in seiner Stube saß und dem Arzt nicht gerade freundlich entgegenblickte.

„O jeh“, rief er aus, „wenn erst der Doktor im Haus ist, dann dauert's eben nimmer lang!“

Der Arzt, der mit den schlächtesten Leuten der Gegend bereits umzugehen gelernt hatte, redete dem Alten gütlich zu, und es gelang ihm auch, diesen so weit zu beruhigen. Trotzdem kostete es ihn schwere Kämpfe, bis sich der Mann den Apparat zur Messung des Blutdrucks um den Arm legen ließ. Der Zeiger ging erheblich über den roten Strich hinaus.

„Natürlich“, stellte Dr. Strebingen fest, „viel zu hoher Blutdruck, daher der Schwindel! Wir wollen gleich einen kleinen Aderlaß vornehmen.“

„Na, na, da is' mir“, rief der Vater, „ich lasse mich mit stechen und lasse mich mit schneiden! Na, na —“

Alle Ueberredungsversuche blieben vergeblich. Der Arzt dachte hierauf eine Weile scharf nach. Blutegel gab es in der Gegend keine, aber morgen fuhr er in die Stadt, vielleicht konnte er dort welche aufzutreiben. Er unterrichtete die Frau von seiner Absicht und trug ihr auf, am nächsten Abend, sobald er aus der Stadt zurückgekehrt sein würde, zu ihm zu kommen. Auch verordnete er die entsprechende Diät für den alten Mann.

Am nächsten Tage fuhr Dr. Strebingen auf seinem Kraftfad zur Stadt. Nach vieler Mühe gelang es ihm, in einer Tierhandlung sieben Stück frästige Blutegel aufzutreiben, die er in einem Einziehglas auch glücklich nach Hause brachte.

„Diese Blutegel hier“, sagte er, als die Wirtin am Abend zu ihm kam, „die legen Sie dem Vater an. Wissen Sie, wie man dies macht?“

„Freilich, freilich“, nickte die Wirtin, „alle sieben im Glas?“

„Alle sieben!“ befahl der Arzt. „So zwei bis drei Stunden lang, bis sie recht vollgeoffen sind.“

„Zwei bis drei Stunden lang“, wiederholte die Frau. „Und 'n Brantwein derf er trinken, der Vater?“

„Keine Spur“, rief der Arzt, „überhaupt keinen Alkohol! Nur Diät und die Blutegel.“

„Nur Diät und die Blutegel“, versicherte die Wirtin. „Ein paar Tage darauf kam der Doktor nachsehen.“

„Nun“, erkundigte er sich, „hat die Kur geholfen?“

„Nichtig hat sie geholfen“, meinte der Alte vergnügt. „Nur g'schmeckt haben sie scheußlich!“

„Wie?“ — fragte der Arzt gebannt.

„Die Viecher!“ antwortete die Wirtin für den Vater. „Wie der Herr Doktor gesagt hat. Ich habe sie gleich im Glas mit Brantwein angekehrt und nach drei Stunden dem Vater eingegeben. Aber a' bitter! Schnaps davon hat er schon müssen dazu trinken, sonst hätte er sie mit übergebracht, die Viecher.“

Der Alte lebt heute noch und hat keine Schwindelanfälle mehr. Er schwört daher auf Blutegel.



## Rätsel

Silberrätsel.

a - a - a - be - bel - bend - bu - darm - dat den - di - do - don - e - fri - form - ga - ga - gen - go - grim - gu - horn - i - fa - fat fra - la - la - la - lat - let - ma - ma - ma mi - ne - ne - ne - ne - ner - ni - nich - no - pha - prä - ra - ral - ri - sa - se - send sol - sonn - tag - tau - to - u - zin.

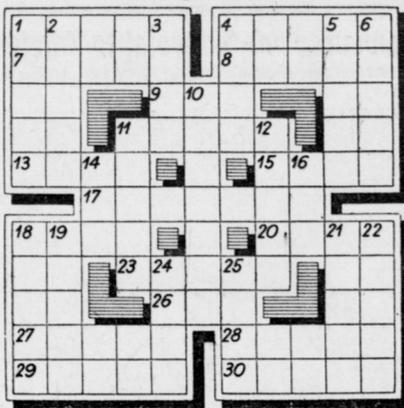
Aus vorsehenden 62 Silben sind 24 Wörter zu bilden. Der erste Buchstabe vom ersten Wort, der letzte Buchstabe vom zweiten Wort, und so im Zickzack weiter, bilden, von oben nach unten gelesen, ein bekanntes Sprichwort. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Wilder-Zeitschrift, 2. Spiel, 3. Oper von Verdi, 4. Teil der Woche, 5. Tiefstand, 6. Baum, 7. Gemüß, 8. Sahaussage, 9. Einheitskleid, 10. Vertauschung, 11. Naturgeräusch, 12. Vogel, 13. Erdteil, 14. Krieger, 15. hoher Offizier, 16. ägyptischer König, 17. anderer Ausdruck für Haff, 18. Tageszeit, 19. der Wolf in der Fabel, 20. Landpolizist, 21. Weinforte, 22. Storchvogel, 23. Naturerscheinung, 24. Zahl.

Bunntergangsrätsel.

- 1. ... pa ... = Gebirge in Osteuropa.
2. ... pa ... = Verwandter (Noseform).
3. ... pa ... = Anstrengung.
4. ... pa ... = Küstenstadt auf Sizilien.
5. ... pa ... = Angehöriger eines Indianerstammes.
6. ... pa ... = soviel wie wiederhergestellt.
7. ... pa ... = Skizze.
8. ... pa ... = Truppenabteilung.
9. ... pa ... = Legierung.

Die Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen, so daß dreißigbüchige Wörter der genannten Bedeutung entstehen, deren Mittelbilde das angegebene „pa“ ist. Die sentenzen Anfangsbuchstaben der ermittelten Wörter ergeben einen Preisatz in Mittelamerika. (Deutsche Schreibart; bei 7 3 statt J.)

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. europäisches Gebirge, 4. nordischer Dichter, 7. Jagdgöttin, 8. italienische Hafenstadt, 9. Gewässer, 11. Handwerkzeug, 13. Tierbau, 15. Haarschmuck, 17. Raubtier, 18. englische Schulstadt, 20. Teil des Hades, 23. Orientierungsmittel, 26. türkischer Titel, 27. Sonnenkönig, 28. wohlhabend, 29. Verwandter, 30. Abfall. Senkrecht: 1. Männername, 2. Laubbaum, 3. Sinnesorgan, 4. Insektenfresser, 5. Tierkörperteil, 6. Tageszeit, 10. Gefahr für Schiffe, 11. schnell, rasch, 12. Flachland, 14. männlicher Vorname, 16. Papageienart, 18. Metall, 19. Schreibhilfsmittel, 21. gewaltes Metall, 22. Baum, 24. Fisch (Mehrzahl), 25. Verpackungsgewicht.



## Hätte ich doch —

Ja, ungenügende Zahnpflege muß teuer bezahlt werden. Darum die Zähne pflegen mit der starkwirksamen NIVEA-Zahnpasta die alle Vorzüge vereint.

Kopfpunträtsel.

A grid of letters for a word search puzzle.

An Stelle der Punkte sind Buchstaben zu setzen, so daß senkrecht neue Wörter entstehen. Die Buchstaben der Kopfpunträtsel, in waagerechter Folge, nennen eine astronomische Einrichtung.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Schachaufgabe: 1. Da2-a5, Ke3-f2 oder -b4, 2. Sf6xg4 oder Da5-c3 matt. a) 1. ... ein V nicht, 2. Da5-e1 oder -b2 matt. b) 1. ... b6xg5, a7-a6 oder f3-f2, 2. Ld6-c5, Da5xb6 oder -c3 matt.

Silben-Wörter-Rätsel: 1. Lorbeer, 2. Ehrenbreitstein, 3. Rheingold, 4. Heringsdorf, 5. Kanarienvogel, 6. Schmetterling, 7. Stenmeisen, 8. Reichenthal, 9. Brombeere, 10. Segelboot, 11. Saale, 12. Turandot = Überanmergen.

Wer kennt die Städte: Passau, Frankfurt, Oppeln, Kattant, Zeitz, Halle, Erlangen, Timenau, Mannheim = Pforzheim.

Zitat nach Punkten: Andernach, Wazurka, Magdeburg, Müdesheim, Wurzel, Justizien, Postdienst, Wesse, Schiller, Aufschad, Raffet, Postille, Kimmel. „Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme.“

## Sind Sie erkältet?

Dann achten Sie darauf, daß nicht durch Vernachlässigung uneheliche Folgeerscheinungen auftreten. Sorgen Sie für eine richtige Wiederherstellung Ihrer Gesundheit. Nehmen Sie vor dem Schlafen ein Koffier-Mülleneis mit folgendem Rezept: Mülleneis mit 1-2 Eßlöffel Koffier-Mülleneis und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verührt trinken. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen nehme man noch einige Tage die halbe Menge. Solten Sie deshalb sofort Koffier-Mülleneis. Ihr Apotheker oder Drogerie hält ihn in der letzten Original-Packung mit den 3 Röhren in Flaschen zu RM 0.90, 1.65 und 2.80 (Inhalt: 25, 50 und 100 ccm) vorrätig.

Advertisement for Henko washing soda. Text: 'Henko macht hartes Wasser weich'. Includes an illustration of a woman washing clothes and a Henko logo.

Kryptogramm: Die Hoffnung ist die Henne, die mehr Eier legt, als sie ausbrüten kann.

Silberrätsel: 1. Sefan, 2. Orkade, 3. Rummel, 4. Sieffanne, 5. Viki, 6. Orkade, 7. Suda, 8. Sefan, 9. Semmel, 10. Säger, 11. Chile, 12. Gum, 13. Riegel, 14. Hoder, 15. Eise, 16. Julew, 17. Fiegel, 18. Schifinger, 19. Insel, 20. Gena, 21. Feller, 22. Umhang, 23. Reife, 24. Sandbank. — Sorglose Sicherheit gibt uns schnell dem Glückswechsel hin.

Zahlenrätsel: 1. Heidelberger Faß, 2. Erzellen, 3. Inquisition, 4. Dynamomaschine, 5. Eberische, 6. Abbarbar, 7. Oktoberfest, 8. Eierfuchen, 9. Sansouct, 10. Langemard, 11. Erbhofgesetz, 12. Imozenz, 13. Rebsladuejar. — Heideroestein.

## Humor



„Dank Petrus, wir möchten uns als Jagdflieger melden!“

„Ich muß unbedingt Ferien machen“, erklärte die hübsche Kassiererin, „ich sehe nicht gut aus.“

„Unsan“, antwortete der Geschäftsführer. „Doch, doch, die Männer fangen an, das Geld zu zählen, das ich ihnen herausgebe.“

„Vati!“ heult Kurt-Berner. „Vati!“

„Endlich sieht das Familienhaupt von seiner Zeitung auf.“

„Vati! Wenn deine Füße einschlafen, machst du dann auch deine Hüneraugen zu?“

Der Barbiermeister steht am Fenster. „Sagt kommt ein Herr, der rasier werden will“, sagte er zum Lehrling.

„Ach, Meister, darf ich den Herrn rasieren?“

„Meinetwegen! Aber paß gut auf, daß du dich nicht schneidest!“

„Warum schauft du das Gemüß so zweifelnd an? Mann? Es ist früher Spinat. Sehr gesund übrigens, der enthält Eisen!“

„So, so — darum schmeckt er wie die Bratpfanne!“

„Zum Wohneben“ und „Zum Zeitvertreib“ Nr. 43 erschienen als beilage Nr. 8. — Für die auf dieser Seite erscheinenden Anzeigen ist der Verlag für den Inhalt verantwortlich. Verantwortlich für die Schließung des Hinters, für den Anzeigenteil Karl Götz Verlag, Sonntagblatt Deutsche Provinz-Verleger, sämtlich in Berlin SW 68, Lindenstraße 101/102.

## Helfer für den Haushalt

Advertisement for household help books by Erna Horn. Titles: '1001 Wink für die Hausfrau', 'Das 1x1 der Küche', 'Näh- und Zuschneidefibel'. Includes descriptions of each book and prices.